

6. November 1945

Georg Eidensohn, geb. 30.8.01 in München, verheiratet, Bankier seit Ende 1931 bis jetzt  
verhaftet am 30.5.1945, jetzt Lager Moosburg

Ich unternahm im Zusammenhang mit der Österr. Tabakregie häufige Auslandsreisen.

D a u s e r jun., Sturmführer, wurde von mir am 30.5.45 in der Mauerkirchnerstrasse gesehen.

F e g e l e i n hat die Schwester von Eva Braun geheiratet, und sich eingebildet, dadurch Vorteile von Hitler zu bekommen.

Christian Weber hat mir von Hitlers Sadismus erzählt, z.B., dass er Teppiche beisse. Ich selbst habe das nicht gesehen.

### R i b b e n t r o p

1934 wurde ich von meinem französischen Freund Dr. Julien K r ä h l i n g und dessen Freund Georges Clairin aufgefordert, zu sondieren, ob Hitler geneigt zu einer deutsch-französischen Verständigung geneigt sei. Ich habe über Gaudet, Koch, Königsberg, daraufhin Hess befragen lassen, worauf dieser nach Rücksprache mit Hitler mir selbst erklärte, dass eine deutsch-französische Verständigung im Sinne Hitler wäre. Daraufhin wurden anlässlich der Ausstellung "Die Strasse" in München im Jahre 1934 6 franz. Minister, darunter Dan. Vincent aus Lille, durch Dr. Krähling und mich ins Hotel Vier Jahreszeiten eingeladen. Am Abend kam Hess mit seinem Adjutanten Leitgen oder Leitgens im Sonderflugzeug vom Reichsparteitag und erklärte neuerdings und zwar Dr. Krähling und mir, dass eine deutsch/französische Verständigung sehr erwünscht wäre. Es wurde ihm von Dr. Krähling der Vorschlag gemacht, dass Hess zu einem Staatsbesuch nach Paris aufgefordert würde. Hess erklärte daraufhin, er müsse zuerst mit Hitler sprechen und würde dann Bescheid geben. Anlässlich des Abendessens wurden verschiedene Probleme

der deutsch/französischen Wirtschaftsverständigung besprochen. Von den franz. Herren wurde allseits eine Verständigung mit Deutschland sehr begrüßt. Als Ergebnis der Besprechung wurde ein Treffen zwischen Dr. Krähling, Georges Clairin, einerseits, Hess, Gauleiter Koch und mir andererseits in Badenweiler besprochen, bei dem die Formalitäten des Staatsbesuches von Hess festgelegt werden sollten. Inzwischen sprach Hess in Königsberg zu den Frontkämpfern. Diese Rede war mit Ministerpräsident Barthou vereinbart und Hess brachte dabei wortwörtlich die Sätze, die Barthou in dieser Rede zu hören wünschte. - Der Treffpunkt in Badenweiler war vereinbart, die Franzosen wurden erwartet. Am Vorabend wurden Koch und ich zu Hess nach Freiburg, ca. 17 km von Badenweiler entfernt, befohlen. Dort erklärte Hess im Auftrag des Führers, dass er diese Besprechung nicht abhalten werde, Hitler werde aber seinen Sonderbevollmächtigten, Herrn von Ribbentrop, mit Flugzeug nach dort entsenden, der für Hess die Vereinbarungen treffen werde. Auf unseren Einwand, dass das sehr unangenehm ist, nachdem Hess im Einverständnis Hitlers diese Besprechung angesetzt hat, erklärte Hess, er kann das nicht ändern, denn Ribbentrop hat diese Besprechung bei Hitler durchgesetzt. Am nächsten Tag traf vormittags Herr von Ribbentrop im Flugzeug Hitlers in Freiburg ein und kam in das Hotel Römerbad, wo er im Braunhemd und schwarzer Kravatte erschien. Im Hotel Römerbad waren gegenwärtig Gauleiter Koch und ich. Auf mein Vorhalten, dass das Nichterscheinen von Hess für uns sehr unangenehm wäre, erklärte Ribbentrop, da ist nichts zu ändern, ich mache mit Hitler die Aussenpolitik seit dem Jahre 1931. Nachmittags war zu der Besprechung von französischer Seite Dr. Krähling und Georges Clairin anwesend. Die Franzosen waren wenig erfreut, statt Hess Ribbentrop zu sehen. Es wurde aber trotzdem die Verhandlung so geführt, dass ein Staatsbesuch von Hess in Paris vereinbart werden konnte. Alles wäre gut gewesen, wenn nicht am Schluss bei der Wiederholung der ganzen Angelegenheit die Franzosen gebeten hätten, möglichst bald das Einverständnis von Hess für die Abmachungen beizubringen. Herr von Ribbentrop erklärte daraufhin, "ich kann das leicht machen, denn ich treffe

noch heute Abend Minister Hess in Freiburg". Als die Franzosen dies hörten, war die ganze Angelegenheit für sie erledigt, denn zuerst erklärte Ribbentrop, Hess wäre dienstlich verhindert zu kommen und hernach erklärte er denselben Franzosen, dass Hess während wir in Badenweiler verhandelten nur 17 km entfernt in Freiburg säße. Bei allen diesen Besprechungen wurde von franz. Seite erwoben, ob nicht eine Möglichkeit eines autonomen Elsass-Lothringen bestehen würde, mit politischer Bindung an Frankreich und wirtschaftlicher Bindung an Deutschland. Nach Auskunft von Hess bei Hitler hat dieser erklärt, daran ist er nicht interessiert, er hat keine Grenzforderungen nach dem Westen.

Vor der Saarabstimmung 1934 habe ich in Paris über Dr. Krähling eine Zeitung aufgezo-gen mit dem Titel "La Presse", bei der als Mitarbeiter von franz. Seite verschiedene namhafte Franzosen gewonnen wurden, z.B. Georges Suarez u.a., die in Frankreich Mitglieder der Ehrenlegion waren und als franz. Nationalisten einen Ruf hatten. Diese brachten in Zeitungsartikeln den Wunsch einer deutsch-französischen Verständigung zum Ausdruck. Finanziert wurde die "La Presse" durch Gelder, die über Gauleiter Koch im Auftrag von Hess in Höhe von 3 Millionen Mark von der Bank der Deutschen Arbeit in Berlin kamen. Diese Gelder wurden über die Schweiz durch Johann Heinrich F r a n k vorfinanziert und hernach durch Schecks der Fa. Dyckerhoff und Wittmann in Schweizer Franken wieder an Frank zurückgeführt. Die Firma Dyckerhoff & Wittmann gehörte der DAF. Ich persönlich hatte in dieser Angelegenheit Schwierigkeiten, da dies ohne Devisene-genehmigung durchgeführt wurde und S c h a c h t persönlich, als er dies erfuhr, der Bank der Deutschen Arbeit und meiner Firma die Deviseneigenschaft entziehen wollte. Auf Intervention Hess wurde die Angelegenheit dann beigelegt. Bei dieser Angelegenheit bekam kein Deutscher irgendwelche Devisenbeträge oder Geld.

Die einzige Schwierigkeit bei der deutsch/franz. Verständigung war zuerst B a r t h o u , der damalige franz. Ministerpräsident. Barthou ist sehr in ästhetischen und hochgeistigen Artikeln

hervorgetreten, führte aber persönlich ein sehr niedriges Leben. Er ging z.B. nachts durch die Strassen von Paris, wandte sich an Strassendirnen, fragte sie, ob sie ihn nicht kennen, er sei der berühmte Barthou und machte mit ihnen eine Liebesstunde. Bei solchen Liebesstunden hatte er ganz perverse Neigungen. Er verlangte, dass sie ihn anpöbeln und ähnliche Scherze. Über diese Szenen lagen authentische Berichte, sogar Photographien vor. Dr. Krähling erzählte mir, franz. verständnisbereite Personen hätten Barthou bedeutet, wenn er nicht mitmachen würde, würden sie ihn kompromittieren. Barthou wurde später ermordet.

Die "La Presse" konnte natürlich nur von Zuschüssen leben. Nach der Saarabstimmung wurde von Hess aus kein Geld mehr gegeben, sodass die Zeitung liquidiert werden musste und das Geld verloren war. M.W. wurde kein franz. Politiker aus diesen Geldern bezahlt.

Es war vorgesehen, dass durch ein Kompensationsgeschäft, Saarkohle gegen franz. Getreide, (über ein Börsensyndikat) Laval und Flandring Geld bekommen sollten. Darré ist nicht befragt worden und hat deshalb das ganze Kompensationsgeschäft zerschlagen. Es hätte sich dabei um Beträge von mehreren Millionen Franken gehandelt.

Auf Grund der Tatsache, dass nach der Saarabstimmung Deutschland kein Geld für die Zeitung mehr gab, stand für mich absolut fest, dass es Hitler nicht um die deutsch/franz. Verständigung ging, sondern nur um die Sicherstellung des Anschlusses der Saar an Deutschland.

Beweis: Im Augenblick nach der Saarabstimmung haben die deutschen Geldgeber alles Interesse an der Zeitung verloren; die Zeitung ist liquidiert worden.

Die einzige Beziehung Ribbentrops in Frankreich war ursprünglich Daladier. Ribbentrop wachte eifersüchtig darauf, dass niemand anderer Beziehungen in Frankreich hatte. Deshalb wurde auch ich mit meinen Freunden in Paris ausgeschaltet.

Dr. Julien Krähling ist aus kath. Kreisen; er ist Advokat.

Dr. Krähling hat während des Krieges gegen Hitler gearbeitet. Dr. Krähling wollte ursprünglich eine europäische Verständigung. Als er sah, dass dies nicht zu verwirklichen war, hat er gegen Hitler gearbeitet. Er war der Verteidiger von fast sämtlichen prominenten Franzosen vor dem deutschen Kriegsgericht und hat sich selbst wiederholt veranlasst, über Rattenhuber zu intervenieren. So wurde z.B. Conte de Vogue aus Epernay zum Tode verurteilt. Auf Intervention wurde das Urteil zurückgestellt.

Dr. Krähling war enger Mitarbeiter mit den Leuten um das Bankhaus Worms & Co. in Paris, deren Exponent der Generalbevollmächtigte Gabriel le Roy-Ladurie ist, der eng mit den Amerikanern zusammenarbeitet.

H e s s und B o r m a n n

Für München galt Hess als Garant für die Saubekheit in der Partei.

Er war der einzige, der dem Führer widersprach. Hess wurde durch Bormann restlos auf die Seite gedrückt.

Reichsleiter B u c h (der Schwiegervater von Bormann) sagte zu mir, "dass Hess geflohen ist, daran ist nicht ganz unschuldig Martin Bormann". Anfangs des Krieges wurde Hess durch Bormann vor Hitler verdrängt. Eidenschink glaubt, dass Hess wirklich Frieden wollte.

L e i t g e n s, Görings Adjutant, mag wissen, warum Hess nach England floh, auch Frau Hess wird das wissen, evtl. auch Edgar Horn, der Stiefbruder von Frau Hess. Ebenso General Haushofer.

Über das Bankgeschäft Georg G ü t z (Inhaber Syrich?), hat Hess vielleicht Geschäfte gemacht. Dieses Bankhaus muss auch Parteigelder gehabt haben. Schon als Hess noch im Amt war (von 1936 ab) ging er zum Arzt. Hess war ein Familienmensch, hatte keine Ausseninteressen.

Ich habe mit Hess einmal in Berlin im Hotel Kaiserhof und einmal in München im Hotel Vier Jahreszeiten gesprochen.

Hess war befreundet mit Scapini, blinder & Deputierter, mit dem zusammen er in Petersberg a. Rhein erzogen wurde. Der einzige Mann, dem Hess sich geöffnet hat, war sein Adjutant Leitgens.

Hess war sehr schweigsam. Hess war Flieger und Schifahrer,

überhaupt ein gebildeter Mensch, hatte eine gute Kinderstube und hat gerne viel gelesen. Er war im Umkreis Hitlers der einzige gebildete Mensch. Hess ist ein Träumer. Einen Tag bevor er floh, sah ich ihn spazierengehen vor seiner Villa mit seinem Schäferhund. Ich habe ihn nur gegrüsst. Er machte einen sehr verschlossenen und verstörten Eindruck. Bei Gesprächen war er ein Tatsachennensch, redete nicht herum.

B o r m a n n

Ich kenne ihn seit 1927 von einem Faschingsball her, sah ihn das letzte Mal 1935. Er kam 1927 von Thüringen nach München, war dort Landwirt und einer dummen Geschichte wegen weggegangen.

Bankier W i t z i g und sein Freund M i e d e l haben sich um ihn gekümmert, halfen ihm auch während seiner Krankheit (Blinddarmoperation).

Bormann brachte die Tochter von Major Buch in andere Umstände und musste sie heiraten. Er war zuerst an der Hilfskasse der NSDAP kleiner Angestellter, kam dann über seinen Schwiegervater zu Hess. Bormann hatte das Geld seiner Mutter an der Börse verspielt. Witzig hat seine Schulden bezahlt und ihm Kleidung verschafft.

P i e t z s c h, der wirtschaftliche Berater von H e s s, ein offener und aufrichtiger Mann, konnte Bormann nicht gut leiden. Bormann hat über Keppler und Kranefuss Pietzsch auf die Seite gestellt. Bormann brachte es auch fertig, Hess zu verdrängen. Bormann hatte den unheilvollsten Einfluss auf Hitler. Er wachte eifersüchtig über Hitler, damit niemand, der Hitler die Wahrheit sagen wollte, bei diesem vorgelassen wurde.

Ich habe mit Bormann 4 oder 5 x gesprochen. Bormann war mir Feind, weil ich zu Hess gekommen bin ohne seine Zustimmung.

Pietzsch wollte mit Hitler am Obersalzberg sprechen. Bormann hat das aber verhindert. Frau Pietzsch sagte zu mir, sie sei sicher, dass Hitler nicht normal sei. Frau Pietzsch hat Hitler persönlich sehr gut gekannt. Herr Albert Pietzsch und sein Bruder Baurat Pietzsch (nicht Parteigenosse) waren die ersten, die Hitler finanziert haben. M.W. hat Pietzsch mit seinem Wager Hitler nach dem Putsch von Landsberg abgeholt.

Bormann hat jedes Weihnachten Hitler ein Kind geschenkt.

Bormann hatte mehrere Freundinnen, darunter eine vom Metropoltheater Berlin, die angeblich Schneider hiess.

Hermann F e g e l e i n flog bei der Landespolizei heraus. Sein Vater war zuerst gegen Hitler. Fegelein suchte Anschluss an die SS und kam schliesslich über C h r i s t i a n W e b in die SS. Später war Fegelein gegen Weber eingestellt. Fegelein hat in Warschau mit Pelzen und Brillanten grosse Schiebung gemacht.

Über F e g e l e i n kan Major Fritz W a l t e r , früher Versicherungsdirektor bei der Allianz, dann Abwehr-Major, jetzt Lager Moosburg, befragt werden. (Walter war sehr eng mit W a r l i m o n t l i e r t .) Walter wurde nach dem 20.7. von der Gestapo eingesperrt.

Fegelein bot Walter an, ihm für seine Frau einen Pelz zu besorgen.

Nach dem Polenfeldzug hat Hitler bei einem Essen in Warschau erklärt, dass Gold und Brillanten nur gegen Altmaterial gekauft werden können. Darauf ging H o f f m a n n sofort nach Berlin und kaufte dort ein. S c h a u p p , der in diese Sache nicht einbezogen wurde, verriet die ganze Sache an Hitler.

Fegelein bekam aus Anlass der Korruption das Ritterkreuz. Er heiratete die Schwester von Eva Braun und war dadurch neben Bormann der einflussreichste Mann am Obersalzberg.

Das Verhältnis Bormann-Himmler war gespannt.

Schellenberg war praktisch der Nachfolger von Canaris. Schellenberg war ein Mann Himmlers.

B o r m a n n s persönliches Laster waren die Frauen. Major Buch hat seinen Schwiegersohn hinausgeworfen wegen seiner moralischen Verworfenheit. Bormann hat seinen Schwiegervater praktisch kaltgestellt als Parteirichter.

S c h n e i d e r vom Obersten Parteigericht muss wissen, wo die Akten des Obersten Parteigerichtes sich befinden.

Christian W e b e r sagte eines Tages: Bormann ist der Totengräber des Deutschen Volkes. Rattenhuber kann das bestätigen.

Die Hochzeit Fegeleins wurde auf dem Obersalzberg gefeiert. Gastgeber war Hitler selbst. Die Feier fand im Hause Bormanns statt und artete in eine ziemliche Orgie aus. Bormanns Bankier war wahrscheinlich Götz, Bankhaus, Karolinenplatz München.

M i e d e l Alois, Bankier aus München, Adresse seiner Mutter: München, Frühlingstrasse.

Ungefähr 40 Jahre alt, jetzt wahrscheinlich in Spanien mit Genehmigung Hitlers.

Miedel hat gelernt bei Fa. Heinrich und Hugo Marx, mit 19 Jahren war er bereits Börsenhändler. Miedel hat über Witzig für mit diesem und Dr. Erhard die Majorität der Fa. Schantung A.G. in Berlin gekauft. Die Schantung AG besass mehrere Millionen Mark Reichsschatzwechsel, die er um Geld für die Bank Witzig zu haben, zu ungünstigen Kursen verkaufte. Er erklärte, er hätte das getan auf Rat des damaligen Finanzministers Dietrich. Diese Gelder hat Miedel zu eigenen Zwecken verwendet.

Ich kenne Miedel seit 1920 und habe ihn das letzte Mal vor ungefähr zwei Jahren (ungefähr 1943/44) gesehen in Berlin. Bis 1932 habe ich ihn fast täglich an der Börse gesehen. Wir sind Geschäftsbekannte. Ich habe immer versucht, ihm zu helfen. Miedel fand 1932 ein Loch in der Devisengesetzgebung. Er kaufte in Berlin bei der russischen Botschaft eine Kiste mit Brillanten, die er im Flugzeug nach der Schweiz oder Holland brachte. In Holland zog er dann eine Firma auf, die zuerst "Impex" hiess und eine Tochtergesellschaft der Fa. Schantung war (Einfuhr und Ausfuhr). Aus dem Brillantenverkauf deckte er seine Schulden in Deutschland. Miedel ist ein Naturbursche mit bestimmt guten Ideen, aber er geht immer an der Grenze des Erlaubten. Er neigt sehr zu politischen Spielen. In Amsterdam wohnte er Römer Fischerstrasse 23. Ich habe ihn dort einmal besucht. Er war verheiratet mit einer geb. Fleischmann, die älter war als er.

Miedel war ein starker Raucher, Trinker und Frauenverbraucher.

Miedel hat in Zürich eine Fa. Atmos A.G. betreut, die der Heiskell Heizkessel Schmid in Kassel gehörte.

1931/32 kam Miedel über F u n k an Hitler heran und hielt Hitler am Obersalzberg gelegentlich eines Besuches einen Vortrag über wirtschaftliche Möglichkeiten Deutschlands.

Im Verfolg seiner Brillantenschlebung geriet er in ein Devisenstraßverfahren und konnte nicht mehr nach Deutschland zurück. Er

versuchte an das Hitler-Regime Anschluss zu finden und hat mit Keppler wiederholt in Rom verhandelt, fand aber auf diese Weise keinen Anschluss.

Ich war 1933 in Holland und versuchte, Gelder für die Industrie zu bekommen. Dabei kam ich an Miedel. Dieser bat mich, zu vermitteln, dass er nach Deutschland dürfe. Ich habe über Rattenhuber mit Himmler über Miedel gesprochen. Kranefuss und Keppeler wollten Miedel nicht in Deutschland in der Umgebung der Führung haben.

Miedel bekam Anschluss über Frau R i e g e l e, die Schwester Görings, deren Mann in Linz Notar war. Frau Riegele ist eine wesentlich ältere Frau, die Miedels Geliebte war. Sie hat den größten Einfluss auf Göring. Über Frau Riegele sind die größten Schiebungsgeschäfte für Göring gelaufen. Miedel hat auch die Majorität der Foto Schering-Kahlbaum A.G. gehabt. Diese Firma Foto Schering hatte amerikanische SHARES, die Miedel gegen Devisen an Amerikaner verkaufte und das Geld für sich im Ausland verbrauchte. (Höglmeier, Prokurist der Fa. Witzig & Co.)

Miedel bekam von Göring über Frau Riegele eine Sperrmarkgenehmigung von 3 - 4 Millionen Reichsmark. Brinkmann hat von Reentsma beeinflusst, diese Devisenschiebung verhindern wollen, aber Frau Riegele hat sie über Göring durchgesetzt.

Eine andere Schiebung: Miedel hat in Amsterdam die Beutenlandische Bank gekauft. Er war über Frau Riegele in engen Konex mit Göring gekommen. Himmler versuchte die Erlaubnis zur Rückkehr Miedels nach Deutschland zu verhindern, aber Göring war starker und hat das durchgesetzt. Bei dem Einmarsch in Holland wurde Miedel verhaftet. Miedel hatte seinem Direktor vor dem Einmarsch von der Bank das ganze Geld abheben lassen (ca. 2 Millionen Gulden). Auch dieser Direktor wurde verhaftet und musste diese 2 Millionen Gulden auf der Wache deponieren. Bei seiner Freilassung bekam er diese 2 Millionen Gulden auf der Wache wieder zurück. Er übergab sie Miedel. Miedel verfügte auf diese Weise über 2 Millionen Gulden bar, während man in Holland zu dieser Zeit nur ganz geringe Mengen Geld abheben konnte. Miedel ging zu dem Bankier Roblins Königs, Amsterdam, Herrengracht. Dieser hatte die berühmteste Rubenessammlung in Holland.

Miedel schlug Königs vor, ihm die Rubenssammlung zu verkaufen. Königs wollte sie nicht hergeben. Zuerst wurden die Verhandlungen auf einer Basis von 2 - 3 1/2 Millionen Gulden geführt, schliesslich einigten sie sich aber auf 1 1/2 Millionen Gulden unter der Bedingung, dass das Geld in bar bezahlt wird. Königs hatte nie geglaubt, dass Miedel das Geld aufbringen könnte. Miedel hat diese 1 1/2 Millionen an Königs bar bezahlt und Miedel nahm die Bilder an sich. Königs Rubenssammlung ging auf diese Weise an Miedel über. Ich vermute, dass bei dieser Schiebung auch Hofmann beteiligt war.

Die Fa. Kautstiker in Amsterdam - eine berühmte Kunsthandlung - und ein Schloss in Osterwik wurden von Miedel gekauft. Foto-Hoffmann war an dieser Kunsthandlungsschiebung beteiligt. Die Fa. Kautstiker -Sache war eine Abrisierungsschiebung und das Sprungbrett für den Kunstausverkauf Hollands an Deutschland. Bei dieser Schiebung waren Hofmann und Göring beteiligt. Hitler wurden von Hofmann verschiedene Bilder von der Fa. Kautsticker empfohlen. Hitler wollte diese Bilder in Berlin sehen. Hitler wollte nur einen Teil der Bilder kaufen, Hoffmann hat aber dafür gesorgt, dass die ganzen Bilder gekauft wurden. Hoffmann war an diesem besonderen Geschäft Miedels und auch an anderen Geschäften Miedels beteiligt. Miedel und Hoffmann haben Göring Bilder geschenkt als Provision für diese Schiebungen. Göring hat vielfach Bilder an Gauleiter weiterverschenkt, um sie auf seiner Seite zu halten (Bestechung). Zeitpunkt etwa 1940. Ausser Bildern wurden auch Möbel, Teppiche und Antiken aus Holland durch Miedel herausgenommen.

Kranefuss ist ein Neffe von Keppler. Er war Bankbeamter un dem jüdischen Geschäft Gumpel in Hannover und hat über den Adjutanten vom Reichsführer, Wolf und Keppler Anschluss an die SS gefunden. Vermutlich waren Kranefuss und Wolf homosexuell. Kranefuss hat grosse Gelder von der Industrie für Himmler zur Verfügung gestellt, ist schliesslich der wirtschaftliche Berater von Heydrich und Himmler geworden. Kranefuss hat Wolf finanzielle Hilfen gegeben und hat dann die Stellung des Generaldirektors der Brabag (Braunkohle und Benzin) über die SS bekommen.

Keppler ist Staatssekretär im auswärtigen Amt geworden. Keppler ist ein ganz inferiorer Mensch. Er hat immer nur seine guten Beziehungen zu Amerika merken lassen.

Baron F e u r i weiss, wo Hans Buchner, Burghauptmann in Krakau ist.

Philipp Reemtsma hat Steuergesetze durchgebracht durch grosse Bestechungsgelder an Göring und Schirach. Er selbst war im Weltkrieg Flieger. Man hat allgemein über LEX-Reemtsma gesprochen.

An dieser Sache war auch noch als Vermittler der Fotograf Hoffmann, der Schwiegervater von Baldur von Schirach, beteiligt. Er hatte den Spitznamen "Reichstrunkenbold".

Reemtsma hat durch Göring in Turany in der Slowakai das grösste Holzwerk von Europa bekommen.

Niederschlagung der Banderolenschulden der Fa. Reemtsma an das Reich in Höhe von etwa 100 Millionen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Reemtsma die Möglichkeit gegeben, eine Reihe kleineren Firmen sich einzuverleiben.

Bei der LEX-Reemtsma-Geschichte wurde Heinrich Hoffmann dadurch bezahlt, dass er den Auftrag bekam, Hitlerbilder für die Zigarettenindustrie herzustellen.

B o d e n s c h a t z der persönliche Freund von Göring. Bodenschatz war bestechlich. Er war Zwischenmann zwischen Industrie und Göring. Clemens Auer <sup>(Köln)</sup> hat Bestechungsgelder an Bodenschatz bezahlt in Gegenleistung für Arisierungen (Levi-Konzern in Strassburg).

Weitere Informationen darüber: Dr. Schaudig in Regensburg.

Zum Vierjahresplanbüro: Leiter war zunächst Staatsrat Körner, dann L a n g e (Schniewind oder Bayer fragen).

Lange wurde dann Vizepräsident der Reichsbank durch seine Beziehungen zu Göring und hat sich am Schluss des Krieges in der Uniform eines Luftwaffenoffiziers in München herumgetrieben. Er ging kurz vor Einmarsch der Amerikaner zur Reichsbank, um sich dort einen grossen Teil der Devisenbestände in München zu holen mit der Angabe, dass er Werwolf finanzieren will.

Kurz vor Schluss des Krieges wurden an verdiente Leute der Partei und dieser nahestehende Leute der Wirtschaft grosse Bestände an Brillanten und Gold zu einem lächerlich billigen Satz abgegeben.

Frage: N e c k e r m a n n , Leiter der Reichsgruppe Textil.

K a r l A n t o n hat die grössten Schiebungen gemacht in den Jahren 1934-35-36 über die DAF, hohe Bestechungsgelder an SS Gruppenführer Wolf, an Schaupp, Hoffmann, glaublich auch Esser bezahlt. Er hatte eine Firma Gustav Jaeckel, Möbelausstattung in Berlin in der Nähe des Hotels Eden. Karl hatte sich eine grosse Wohnung in Berlin eingerichtet, die er als Liebesnest für sämtliche höheren SS Führer in Berlin zur Verfügung hielt. An dieser Geschichte ist auch Müller von der Bank der Deutschen Arbeit in Berlin beteiligt gewesen. Müller hatte gedacht, ihm könnte nichts passieren, weil er sehr hohe Bestechungsgelder bezahlt hatte. Bei der Verhaftung von Karl wurden sämtliche die SS-Führer belastenden Schriftstücke aus dessen Safe durch die Gestapo geholt und sichergestellt. Karl war mit Wolf befreundet, befeindet mit Stabsleiter Simon von Ley. Ich selbst habe Karl kennengelernt durch Schmidhuber. Karl war mit Gauleiter Wagner und Schaupp überall eingeladen. Karl war ein von der Kriminalpolizei gesuchter krimineller Verbrecher. Sein Geld hatte er zuerst aus Schiebergeschäften. Verwickelt in diesen Schiebergeschäften war Germann Böhm, Heinrich Hoffmann, Schaupp, Sepp Dietrich und Wolf. Wolf hat seine Schiebung mit Karl dem Reichsführer gebeichtet und Himmler hat dafür gesorgt, dass Wolf nichts passierte. Der Skandal Karl war schliesslich ein so grosses öffentliches Ärgernis, dass seine Einlieferung in das Konzentrationslager 1937 nicht mehr aufzuhalten war. Er war gefährlich, weil er zu viel gewusst hat. Karl ist Opportunist.

### F u n k

Zum 50. Geburtstag wollte die Reichswirtschaftskammer Funk ein Bild im Werte von 20 - 30 000 RM schenken. Funk legte aber Pietzsch nahe, ihm ein Gut zu schenken. Dieses sollte zuerst 50 - 70 000 RM kosten. Der Preis wurde durch Umbau und Zunahme von Landbesitz bis zu einer Höhe von 1 Million Reichsmark gebracht. Nachdem Pietzsch sich weigerte, das zu übernehmen, hat Göring gesagt, er solle sich gerne haben lassen, er wolle das bezahlen.

### K o c h Erich

Gauleiter in Königsberg, Parteimitgliedsnummer 98, früher Eisenbahnbeamter aus Elberfeld, zuletzt Chef Ukraine.

Aufbau der Erich Koch-Stiftung, die angeblich dazu dienen sollte, alten Parteigenossen Häuser zu geben. Koch hat am Anfang des Krieges erklärt, die Patenschaft für die Kinder der im Krieg gefallenen Ostpreussen zu übernehmen, deren Ausbildung zu bezahlen und hat mit Genehmigung von Adolf Hitler die Erich Koch Stiftung aufgezogen. Das Geld dieser Stiftung hat er zu persönlichen Zwecken verwendet, so z.B. zum Ausbau des Gutes Gross Friedrichsberg bei Königsberg, angeblich für Adolf Hitlers Gäste. Ausbau auch eines grossen Schlosses in Krasne im Gebiet Zichenau in Polen. (s. unten)

Göring - Darré Arisierungen im grössten Stil.

Erich Koch persönlicher Freund des Reichsbischofs Müller und des Feldmarschalls Blomberg; Gegner von Brauchitsch.

Grosser Kampf zwischen Göring und Koch, weil er zu viel wusste. Koch wurde als Oberpräsident Ostpreussens abgesetzt. Hitler hat Koch als Gauleiter gehalten und Göring setzte dann feierlich Koch wieder als Oberpräsident ein, lobte ihn usw.

Dieses Schloss hatte ca. 50 Gästezimmer mit Bädern usw.

Einladung von Göring zur Jagd. Für eine Treibjagd wurden 3 000 polnische Treiber bestellt. Für diesen Staatstag mussten sämtliche Telefonleitungen vom Hauptquartier Görings nach Krasne

verlegt werden. Göring trat dort in verschiedenen Roben auf, z.B. blauer Seidenmantel mit rotem Schal, im Schal Daumengrosser Smaragd und sonstige Schmuckstücke. Dies alles wurde mir von Koch erzählt.

Dietrich Sepp war früher Tankwart bei Christian Weber und SS Führer. Er war ein Liebling von Hitler. Hitler übergab ihm die Leibstandarte. Dietrich wohnte in der Reichskanzlei, hielt sehr grosse Orgien mit Weibern und grosse Saufereien. Er hat einen grossen Besitz bei Sarow bekommen. Sepp Dietrich ist mit Frauen bestochen worden. Für diese Bestechungen lieferte er die Beziehungen zu den verschiedenen Ministern, die Konzessionen vergeben konnten. Sepp Dietrich wurde auch von Karl bestochen. Kurz vor dem Fall Salingrads deponierte er an Feldmarschall Paulus aus Paris: "Halten Sie aus, ich komme". Himmler war etwas eifersüchtig auf Dietrich. Dietrich war niemals fähig, eine Truppe zu führen. Er war SS Obergruppenführer, Korpskommandant. Die Leibstandarte bekam die besten Waffen und die beste Ausrüstung überhaupt.

Ley über diesen weiss genau Bescheid Stabsleiter Heinrich Simon, der in der Nähe des Bodensees verhaftet wurde? Simon hat Ley gehasst.

Lasch war Gouverneur in Warschau, hatte ein Verhältnis mit der Frau von Frank, hat grosse Schiebungen mit Brillanten und Pelzen gemacht. Frank und Lasch hetzten gegen Himmler, worauf Himmler sie zu Fall brachte. Lasch wollte sich dadurch helfen, dass er angab, er habe ein intimes Verhältnis mit Frau Frank habe. Als das Hitler erfuhr, sagte er nur, der Mann gehört umgelegt. Mir wurde das erzählt von Gauleiter Koch. Lasch wurde tatsächlich liquidiert.

Baldur von Schirach war homosexuell und hatte als Freund einen gewissen Hitlerjungenführer Müller.

Über H i t l e r selbst kann am besten Auskunft geben:

Hugo M ü n n e r und Bertold Fischer.

Fischer war mit Hitler auf Festung eingesperrt.

Hugo Männer kann als Augenzeuge über Hitlers Liebesleben berichten. Männer erzählt, dass Hitler ganz unmännlich und läppisch in seinem Liebesleben war.

Hitler bildete sich ein, er sei Friedrich der Grosse, nach Aussage Männer.

---

Jeder Generalfeldmarschall und Generale mit besonderen Auszeichnungen bekamen von Hitler ein Gut geschenkt (Brauchitsch, Rundstedt, Kesselring, Mannstein, Kuchler, Löb, Halder bekam kein Gut von Hitler, weil er dessen Gegner war.)

Etwa 1940/41 hat mir Gauleiter Koch gesagt, allzu lange können die Generale nichts mehr machen, denn bis in einem Jahr ist die SS so weit, dass sie nichts mehr machen können.

---

R a t t e n h u b e r soll vor der Reichskanzlei schwer verwundet in die Hände der Russen gefallen sein.

Verschiedene Personen aus Hitlers Begleitkommando sind in Moosburg, ebenso befindet sich der Fahrer des Führers Erich K e m k a in Moosburg. Vom Begleitkommando D i r r u. a.

Der einzige, der wissen könnte, ob Hitler lebt, ist Rattenhuber.

Jakob W e r l i n Mercedes Benz, zur Zeit im Lager Moosburg, einer der intimsten Freunde von Hitler, fragen